

KREBS

Vor und nach der Jägerprüfung



Standardwerk zur
Jagdausbildung



Nachschlagewerk
für den Jagdalltag



3.700 Prüfungsfragen
mit Antworten



Von den besten
Experten aus allen
Sachgebieten

**TOP
AKTUELL**

Neuester Stand
des Jagdrechts –
für Prüfung und
Praxis

BLV

jagdleben

Inhalt

Vorwort	5
A Ethik und Brauchtum	10
Jagd gestern und heute	11
B Recht	14
Einleitung	15
Jagdrecht	15
Allgemeines	15
Bundesjagdgesetz (BJagdG)	16
Bundeswildschutzverordnung (BWildSchV)	71
Allgemeines	71
Naturschutzrecht	75
Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (BNatSchG)	75
Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)	82
Waffenrecht	85
Allgemeines	85
Waffengesetz (WaffG)	85
C Waffen, Munition, Optik	102
Allgemeines	104
Beschuss	105
Langwaffen	111
Allgemeines	111 • Schäfte 118 • Läufe 120 Verschlüsse 125 • Schlosse 128 • Sicherungen 131 • Abzüge 133 • Schalldämpfer 135 • Magazinkapazitäten 135
Kurzwaffen	136
Revolver	138 • Pistolen 139
Munition	140
Allgemeines	140 • Schrotpatronen 142 • Flintenlaufgeschosspatronen 147 • Büchsenpatronen 148 • Kurzwaffenpatronen 154
Ballistik	156
Sonstiges	161
Aufbewahrung	161 • Unfallverhütung 161 • Pflege von Jagdwaffen 165
Optik	167
Fernglas	167 • Zieloptik 169 • Montagen 171 • Spektive/Sonstige Optik 172
Blanke Waffen	176
Übungsschießen/Praxisschießen	178
Der richtige Anschlag	178 • Schätzen der Schussentfernung 182
D Wildkunde	186
Haarwild	189
Allgemeines	189 • Gebiss 191 • Haut 192 • Drüsen 192 • Sinne 192 • Fortpflanzung 193 • Skelettsystem 194 • Skelettmuskulatur 196 • Verdauungssystem 197 • Kreislaufsystem 201 • Harn- und Geschlechtsorgane 204

Schalenwild	206	Lappentaucher	431
Rotwild 217 • Sikawild 238 •		Tauben	432
Damwild 240 • Elchwild 246 •		Greifvögel und Falken	439
Rehwild 248 • Wisent 266 •		Wespenbussarde 444 • Milane 446 •	
Gamswild 268 • Muffelwild 277 •		Falken 449	
Steinwild 283 • Schwarzwild 286		Adler und Habichte	453
Hasen und Nagetiere	296	Habicht und Sperber 453 • Bussarde 456 •	
Feldhase 296 • Alpenschneehase 304 •		Adler 458 • Fischadler 460 •	
Wildkaninchen 306 • Alpenmurmeltier 310 •		Weihen 461 • Altweltgeier 464	
Europäischer Biber 312 • Nutria 314 •		Pelikanartige	465
Bisam 316		Reiher 465	
Haarraubwild	318	Töpel	467
Wolf 319 • Goldschakal 324 • Fuchs 327 •		Kormorane 467	
Marderhund (Enok) 332 • Braunbär 334 •		Kranichvögel	468
Waschbär 336 • Luchs 338 • Wildkatze 340 •		Rallen 468 • Trappen 470	
Steinmarder 342 • Baummarder 345 •		Watvögel und Möwenvögel	472
Iltis 347 • Europäischer Nerz, Amerikanischer		Schnepfenvögel 472 • Möwen 476	
Nerz 350 • Hermelin (Großes Wiesel) 352 •		Eulen	479
Mauswiesel 354 • Dachs 356 •		Schleiereulen 480 • Eigentliche Eulen 482	
Fischotter 360 • Robben, Seehund 362		Sperlingsvögel	489
Federwild	364	Rabenvögel 489	
Hühnervögel	372	Laufvögel	496
Waldhühner	373	Nandu 496	
Auerhuhn 373 • Birkhuhn 378 •		E Wildbrethygiene	500
Rackelwild 382 • Haselhuhn 383 •		Einführung	501
Alpenschneehuhn 385		Wildkrankheiten	502
Feldhühner	387	Allgemeines	502
Rebhuhn 387 • Wachtel 391 •		Infektionskrankheiten	503
Steinhuhn 393 • Jagdfasan 394 •		Krankheiten durch Viren 503 •	
Wildtruthuhn 400		Krankheiten durch Bakterien 507 •	
Entenvögel	401	Krankheiten durch Pilze 508 •	
Schwäne 401 • Höckerschwan 401 •		Krankheiten durch Parasiten 508	
Wildgänse 404 • Graue Gänse 405 •			
Bunte Gänse 407 • Halbgänse 408			
Enten	410		
Schwimm- oder Gründelenten 417 •			
Tauchenten 420 • Meerenten 422 •			
Säger 430			

Nicht infektiöse Erkrankungen 515

Vergiftungen 515 • Verletzungen 515 •
Einflüsse durch Biotopveränderung,
Witterung 516 • Missbildungen,
Mutationen, Farbabweichungen 516 •
Schutzmaßnahmen, Ermittlung von
Krankheitsursachen 516

Wildverwertung 523

Allgemeines 523

Transport 527 • Erstversorgung 528 •
Untersuchung auf Genusstauglichkeit 533 •
Wildkammer 536 • Verwertung 537

F Jagdhunde 540

Jagdhunderassen und deren Arbeitsgebiete 541

Allgemeines 541 • Bracken 546 •
Schweißhunde 551 • Stöberhunde 553 •
Bauhunde 555 • Vorstehhunde
allgemein 559 • Apportierhunde 568 •
Sonstige 569

Jagdhundehaltung 571

Fütterung und Pflege 572 • Zucht 576

Anschaffung eines Jagdhundes 582

Ausbildung und Führung 586

Abriechhilfsmittel 587 • Allgemeine
Erziehung 589 • Fächer vor dem Schuss 595 •
Arbeitsfächer nach dem Schuss 598 •
Die Führung in der Praxis 602

Zucht- und Prüfungswesen 605

Allgemeines 605 • Vereinswesen 607 •
Anlage- und Jugendprüfungen 611 •
Herbstzuchtprüfung (HZP) 613 •
Leistungsprüfungen 613 • Jagdeignungs-
prüfung/Brauchbarkeitsprüfung 618

Hundekrankheiten 619

Körperliche Mängel 620 • Allgemeines
Wohlbefinden 622 • Infektions-
krankheiten 622 • Parasiten 624 •
Verletzungen/Vergiftungen 625

G Jagdpraxis 626

Allgemeines 628

Wetter und Jagd 631

Wildnutzung 635

Jagdliche Einrichtungen 639

Ansitzeinrichtungen 640 • Kunstbau 641 •
Sonstige Hilfsmittel 643

Einzeljagd 643

Ansitz 645 • Pirsch 646 •
Lock- und Rufjagd 646 • Anstand 649 •
Fangjagd 650 • Beizjagd 653

Gesellschaftsjagd 655

Gesellschaftsjagden auf Niederwild 657 •
Bewegungsjagden auf Schalenwild 661

Mit Hunden jagen 664

Brackieren 665 • Suchjagd 666 •
Buschieren 667 • Stöbern 667 •
Baujagd 668 • Frettieren 671

Bejagung der Wildarten 672

Rotwild 672 • Damwild 672 • Muffel-
wild 672 • Elchwild 672 • Rehwild 672 •
Gamswild 674 • Schwarzwild 674 •
Feldhase 677 • Wildkaninchen 677 •
Fuchs 677 • Dachs 678 • Stein-/Baum-
marder 678 • Hermelin/Iltis/Mauswiesel 679 •
Waschbär/Marderhund 679 • Mink 679 •
Nutria/Bisam 679 • Auerwild 681 •
Birkwild 681 • Haselwild 681 •
Rebhuhn 682 • Fasan 682 •
Wildenten 682 • Wildgänse 682 •
Wildtauben 683 • Waldschnefpe 683 •
Rabenvogel 683

Vor und nach dem Schuss 686

Vor dem Schuss 687 • Wie zeichnet das Wild? 688 • Nach dem Schuss 690

Jagdliches Brauchtum 693

Jägersprache 696 • Brüche 696 • Streckelegen 698 • Trophäen 699 • Jagdhornblasen 702

H Unfallverhütung 704**Allgemeines** 705**Unfallverhütungsvorschrift Jagd (VSG 4.4) mit Durchführungsanweisungen** 706

Unfallverhütung Jagdausübung 710 • Unfallverhütung Jagdeinrichtungen 713 • Unfallverhütung Waffe 714

I Hege 716**Allgemein** 717

Maßnahmen und Ziele der Hege 718

Reviergestaltung 720

Wildäsungsflächen heute 722 • Wildäcker 723 • Wildwiesen 725 • Prossholzflächen 726 • Schaffung von Lebensräumen 727 • Hecken und Feldgehölze 728 • Schaffung und Pflege von Feuchtgebieten 731 • Hege durch landwirtschaftliche Maßnahmen 732 • Hege durch forstliche Maßnahmen 736

Fütterung 737

Fütterung Schalenwild 738 • Fütterung Niederwild 741 • Salzlecken, Suhlen, Medikamente 743

Sonstige Hegemaßnahmen 744

Hege mit der Büchse 745 • Jungwildrettung 747 • Aussetzen von Wild 749 • Umgang mit Beutegreifern 750

J Land- und Waldbau 752**Landwirtschaft** 753

Landwirtschaft gestern und heute 753 • Klima 755 • Boden 756 • Nährstoffe 758 • Bodenbearbeitung 759 • Saat (Anbau) 760 • Düngung 761 • Pflanzenschutz 763 • Fruchtwechsel 764 • Landwirtschaftliche Nutzpflanzen 764 • Feldgehölze/Hecken 777 • Ökologischer Landbau 777 • Wildschäden 778

Forstwirtschaft 786

Die Geschichte des Waldes 786 • Allgemeines 787 • Bäume 789 • Sträucher 800 • Waldverjüngung 801 • Lebensabschnitte des Waldes 803 • Waldnutzung 805 • Holzverwertung 809 • Waldschäden 811 • Wildschäden 815

K Naturschutz 826**Allgemeines** 827

Rechtsgrundlagen 828

Formen des Naturschutzes 831

Flächen- und Objektschutz 831 • Artenschutz 837 • Geschützte Tiere 837 • Neozoen/invasive Arten 850 • Geschützte Pflanzen 854

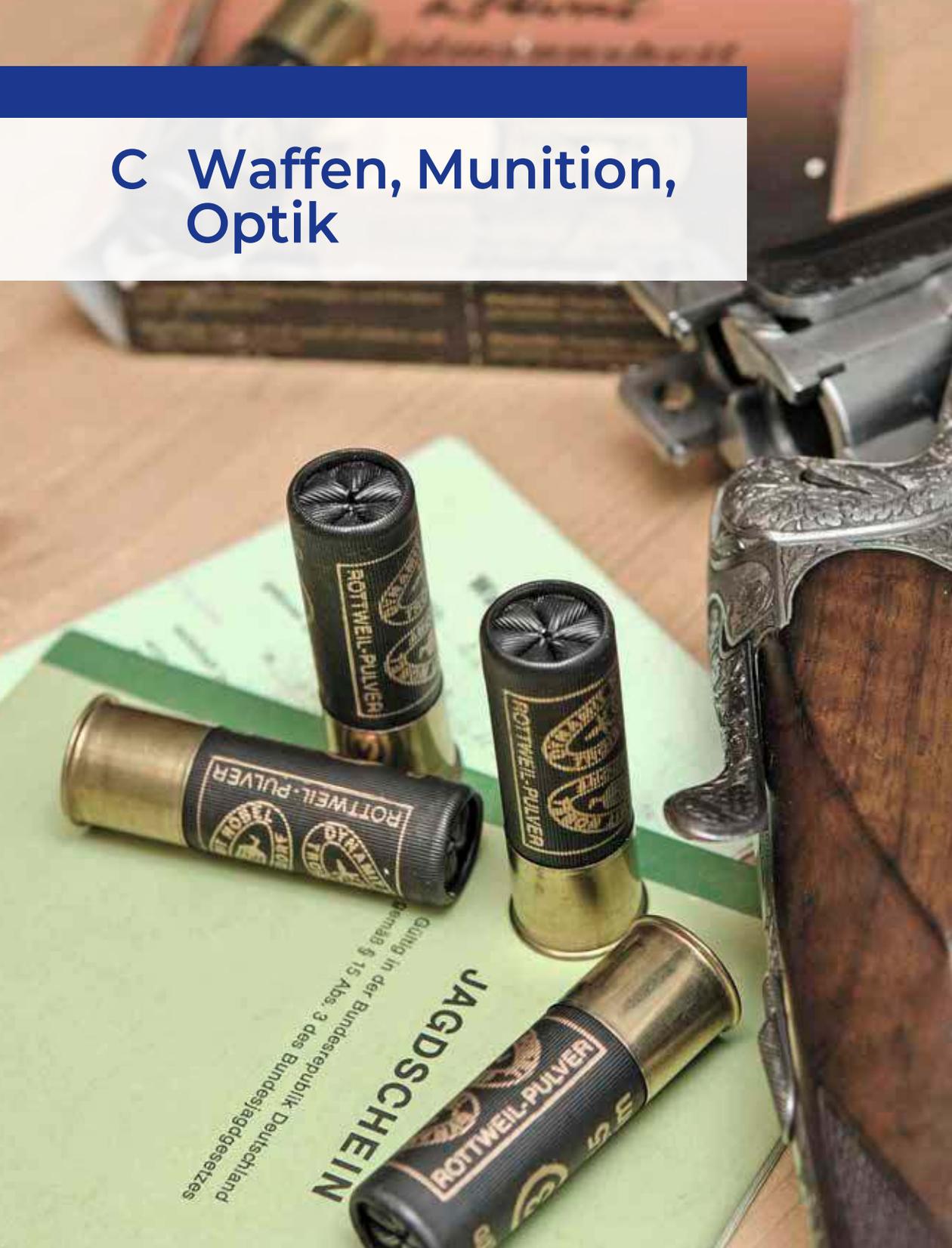
Stichwortverzeichnis 858

Abkürzungsverzeichnis 892

Bildnachweis 893

Impressum 894

C Waffen, Munition, Optik



Allgemeines 104**Beschuss** 105**Langwaffen** 111

Allgemeines	111
Schäfte	118
Läufe	120
Verschlüsse	125
Schlösser	128
Sicherungen	131
Abzüge	133
Schalldämpfer	135

Kurzwaffen 136

Revolver	138
Pistolen	139

Munition 140

Allgemeines	140
Schrotpatronen	142
Flintenlaufgeschosspatronen	147
Büchsenpatronen	148
Kurzwaffenpatronen	154

Ballistik 156**Sonstiges** 161

Aufbewahrung	161
Unfallverhütung	161
Pflege von Jagdwaffen	165

Optik 167

Fernglas	167
Zieloptik	169
Montagen	171
Spektive/Sonstige Optik	172

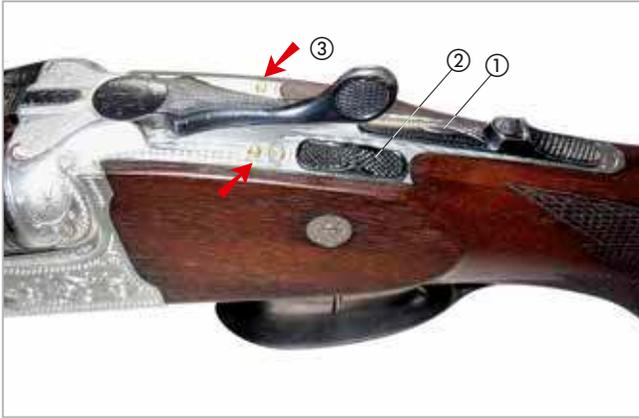
Blanke Waffen 176**Übungsschießen/
Praxisschießen** 178

Der richtige Anschlag	178
Schätzen der Schussentfernung	182



Mehr zum Thema
Langwaffen gibt es im Video

<https://www.jagdleben.com/>
Exklusiv fuer Krebs-Leser



Der Drilling mit separater Kugelspannung ① ist gesichert ②, die beiden Schrotläufe sind gespannt ③, das Kugelschloss entspannt. Ob geladen oder eingesto- chen ist, kann nicht gesagt werden.

144 | Haben Hahngewehre eine Sicherung?

Hahngewehre haben keine Sicherung, da sie nur im Bedarfsfall durch Spannen der Hähne schuss- bereit gemacht und danach wieder entspannt werden.

145 | Wie hoch muss der Abzugswiderstand einer Flinte sein?

Mindestens so hoch, dass beim Zuklappen der Flinte keinesfalls der Schuss bricht.

146 | Was sind Signalstifte?

Bei manchen Waffen zeigen Signalstifte an, ob die Schlosse gespannt sind.

147 | Welche Funktion hat der Umschalt- schieber beim Drilling?

Damit wird vom unteren Lauf auf den rechten Lauf umgeschaltet und umgekehrt.



Aufbau eines Seitenschlusses

Sicherungen

Alle Selbstspannergewehre haben eine Sicherung, die das unbeabsichtigte Auslösen eines Schusses verhindern soll. Es gibt verschiedene Sicherungssysteme, die durch einen außen liegenden Hebel, Druckknopf oder Schieber betätigt werden. Die Konstruktionen und ihre Handhabung sind so verschiedenartig und vielfältig, vor allem bei kombinierten Waffen und zum Teil in Verbindung mit einer Handspannung. Zudem werden ständig neue Systeme erfunden, sodass sich jeder Jäger beim Erwerb einer Waffe genauestens über die Funktion des jeweiligen Spann-, Stech- und Sicherungsmechanismus informieren muss. Man sagt: »Sicherungen sind nur so sicher wie ihr Bediener!« oder: »Die Sicherung sitzt zwischen den Ohren des Schützen!«, womit auch ausgedrückt werden soll, dass man sich nie auf eine noch so gute mechanische Sicherung oder Handspannung verlassen darf und jede Waffe immer und überall als »feuerbereit« behandeln muss. »Sicher« ist nur das ungeladene Gewehr.

148 | Bietet eine Sicherung absoluten Schutz vor dem unbeabsichtigten Lösen des Schusses?

Nein, absolut sicher ist nur das entladene Gewehr.

149 | Welche Sicherungssysteme gibt es?

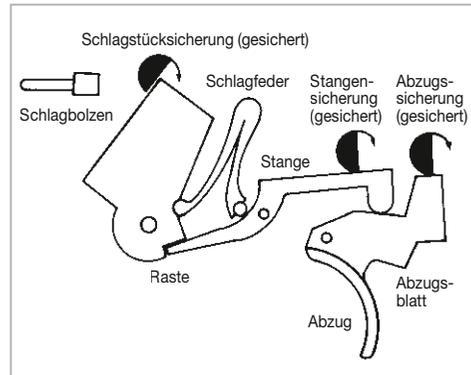
Schlagstück-, Stangen-, Abzugs-, Schlagbolzen-sicherung.

150 | Auf welches Schlossteil wirkt die Sicherung bei Repetierern?

Sicherungen am Schlösschen wie die Flügel-sicherung beim »98er« (Mauser System 98) wirken meist auf den Schlagbolzen. Schiebesicherungen wirken meist nur auf den Abzug.

151 | Wie werden Sicherungen betätigt?

Bei den Repetierbüchsen durch einen am



Schematische Darstellung der 3 möglichen Sicherungssysteme einer Kipplaufwaffe

Schlösschen (98er-Flügel-sicherung) oder seitlich horizontal gelagerten 3-Stellungs-Kipphebel bzw. durch einen Schieber auf dem Kolbenhals (Schiebesicherung). Bei Kipplaufwaffen meist durch einen Schieber auf dem oder seitlich am Kolbenhals. Zudem gibt es Druckknopfsicherungen im Abzugsbügel, z. B. bei einigen Selbstladebüchsen.

152 | Bei welcher Flügelstellung ist eine Repetierbüchse System 98 gesichert?

Wenn der Flügel nach rechts gestellt ist. In diesem Zustand ist auch die Kammer arretiert. Bei senkrechter Flügelstellung ist das Gewehr gesichert und die Kammer kann geöffnet werden.

153 | Woran erkennt man bei den meisten Schiebesicherungen den jeweiligen Sicherungszustand?

Es ist entschert, wenn ein roter Punkt oder »F« sichtbar ist. In gesichertem Zustand erscheint ein »S« oder ein weißer Punkt.

154 | Was ist eine »automatische« Sicherung?

Eine nur auf den Abzug wirkende Sicherung,

11 | Wie sind Brust- und Bauchhöhle getrennt?

Durch das Zwerchfell, das gleichzeitig wichtigster Atmungsmuskel ist.

12 | Was unterscheidet Säuger und Vögel beim Verdauungssystem?

Vögel besitzen in der Regel einen Kropf (temporärer Nahrungsspeicher) sowie einen Drüsen- und Muskelmagen. Besondere Magenausbildungen bei fischfressenden Vögeln (sogenannter Grätenmagen) und Greifvögeln. Das Darmsystem der Vögel endet in einer Kloake.

13 | Welche Aufgaben hat die Haut?

Sie umhüllt als schützendes Organ den Gesamtkörper, dient mit der Aufrechterhaltung einer gleichbleibenden Körpertemperatur und durch die Sekrete ihrer Drüsen der inner- und interartlichen Kommunikation.

14 | Welche Aufgaben hat das Skelett?

Das Skelett hat stützende Funktion, formt knöchern Körperhöhlen (Brust-, Bauch- und Beckenhöhle) vor. Über Gelenke, die zwischen Einzelknochen ausgebildet sind, ist mithilfe der Muskulatur die Bewegung möglich.

15 | Aus was besteht ein Zahn?

Schmelz, Zahnbein (Dentin), Zement.

16 | Welche Zahnarten gibt es?

Schneidezähne, Eckzähne, vordere und hintere Mahlzähne (Prämolaren und Molaren).

17 | Erscheinen alle Zähne als Milchzähne?

Nein, die Molaren nicht.

18 | Welche Zähne wachsen lebenslänglich nach?

Wurzellose Zähne wie Eckzähne der Sauen, Schneidezähne der Hasen

19 | Was sind »Kunden«?

Von Schmelz ausgekleidete Taschen in den Kauflächen der Backenzähne bei Nagern und Wiederkäuern.

20 | Was sind Grandeln?

Eckzähne im Oberkiefer; vornehmlich beim Rotwild, Sikawild, selten Rehwild.

21 | Was kennzeichnet ein Wiederkäuergebiss?

Fehlende Schneidezähne im Oberkiefer; Umstellung und Umformung des Eckzahns zum 4. Schneidezahn (C_1) im Unterkiefer.

22 | Was kennzeichnet ein Allesfressergebiss?

Zahlenmäßig vollständiges Gebiss, Prämolaren mehr oder weniger scharfkantig, Molaren dagegen stumpfhöckrig (s. Schwarzwild).

23 | Was kennzeichnet ein Raubtiergebiss?

Dolchartige Eckzähne (Fangzähne, C), Brechscherengebiss im Backenzahnbereich durch die Reißzähne = P_4 oben und M_1 unten.

24 | Was kennzeichnet ein Nagegebiss?

Insgesamt 22 Zähne, je 1 Schneidezahn oben und unten, fehlende Eckzähne, 4 Backenzähne oben und 5 Backenzähne unten, jeweils beidseitig.

25 | Was kennzeichnet das Gebiss der Hasenartigen?

Insgesamt 28 Zähne, im Oberkiefer gaumenseitig des rechten und linken Schneidezahns jeweils ein Stiftzahn.

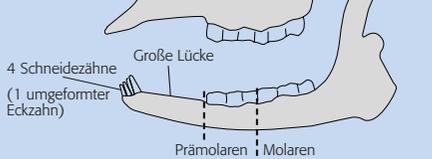
26 | Welche Besonderheit hat das Gebiss des Schwarzwildes?

Die Eckzähne (oben Haderer, unten Gewehre oder Hauer) wachsen lebenslänglich nach.

Wiederkäuer (z. B. Rehwild)**Zahnformel**

(Rehwild und alle Boviden)

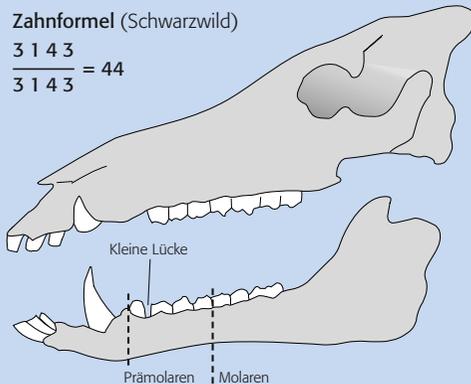
$$\frac{0\ 0\ 3\ 3}{3\ 1\ 3\ 3} = 32$$



Wiederkäuer haben keine Schneidezähne im Oberkiefer; die Eckzähne im Unterkiefer wurden zu Schneidezähnen umgebildet; im Oberkiefer fehlen die Eckzähne oder sind selten rudimentär (Grandeln) vorhanden; oben und unten befinden sich auf jeder Seite 6 Backenzähne.

Allesfresser (z. B. Schwarzwild)**Zahnformel (Schwarzwild)**

$$\frac{3\ 1\ 4\ 3}{3\ 1\ 4\ 3} = 44$$

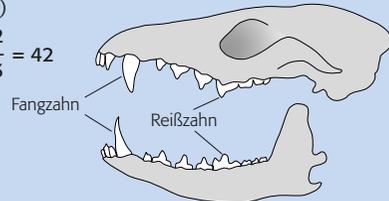


Die Eckzähne des Schwarzwildes dienen als »Außenwerkzeuge«, sind ohne Wurzel und damit lebenslanglich nachwachsend. Die Backenzähne sind vollständig, der P_1 ist unten vorgezogen, jedoch nicht immer vorhanden.

Fleischfresser (z. B. Fuchs)**Zahnformel**

(Fuchs)

$$\frac{3\ 1\ 4\ 2}{3\ 1\ 4\ 3} = 42$$

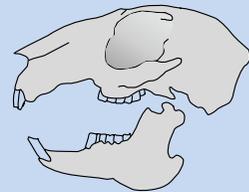


Raubtiere haben stark ausgeprägte Eckzähne (Fangzähne), die zum Festhalten und Töten der Beute dienen. Die Backenzähne sind – von Art zu Art unterschiedlich – nicht mehr vollständig vorhanden.

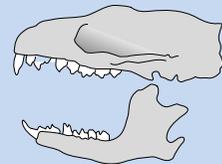
Hasenartige (z. B. Wildkaninchen)**Zahnformel**

(Kaninchen)

$$\frac{2\ 0\ 3\ 3}{1\ 0\ 2\ 3} = 28$$



Hasen und auch Nagetiere haben oben und unten je 2 Schneidezähne ohne Wurzeln (Nagezähne), die sich abnutzen und ständig nachwachsen. Die Eckzähne fehlen ganz. Die Backenzähne fehlen teilweise. Hasenartige haben außerdem oben je 2 direkt hinter den Schneidezähnen sitzende Stifzähne.

Insektenfresser (z. B. Igel)**Gebissaufbau wie Fleischfresser**

Insektenfresser haben einen Gebissaufbau analog den Raubtieren.

Rehwild (*Capreolus capreolus*)

Naturgeschichte: Rehwild ist unsere kleinste und häufigste Hirschart, die von der Meeresküste bis ins Hochgebirge in fast jedem Revier vorkommt. Der umfassende Verbreitungsgrad belegt die enorme Anpassungsfähigkeit dieses Trughirsches. In der Bundesrepublik Deutschland kommen seit 1995 jährlich (einschließlich Fallwild) mehr als 1 Million Stück zur Strecke.

Nach Körperbau und Lebensweise ist Rehwild als Ducker und Schlüpfer an unterholzreiche Biotope, besonders an abwechslungsreiche Wald-Feld-Landschaften mit Feldgehölzen, Hecken, dicht bemantelten Waldrändern sowie an deckungsreiche Wälder aller Art angepasst. Vom Äsungstyp gehört das Reh zu den Konzentratselektierern.

Die Stirn Waffen der Böcke sind Geweihe, doch hat sich in der Jägersprache weitgehend der falsche Ausdruck Gehörn eingebürgert. Das Gebiss ist ein typisches Wiederkäuergebiss. Gran-

deln (rudimentäre Eckzähne im Oberkiefer) kommen nur ausnahmsweise vor. Eine Besonderheit ist die durch Keimruhe verlängerte Tragzeit, sodass der Brunft im Hochsommer eine Setzzeit von Ende April bis Mai, im Gebirge bis Mitte Juni folgt.

Lebensraum und Lebensweise: Vom Spätherbst bis ins Frühjahr hinein sind Rehe untereinander verträglich und stehen – ohne feste Bindung – gern in Familiengruppen (Sprüngen) zusammen (keine Trennung nach Geschlecht und Alter). Spätestens im April suchen die erwachsenen Böcke ihren festen Einstand, den sie durch Duftmarken abgrenzen und gegen andere Böcke verteidigen (Territorialverhalten, Einstandskämpfe). Nur weibliches Wild und z.T. noch unreife Jährlinge duldet der Bock in seinem Einstand. Ähnlich unduldsam sind auch führende Geißen (Ricken) gegeneinander.

Feldrehe in waldarmen Gebieten leben ständig außerhalb des Waldes und bilden im Winter in



Bock und Geiß im zeitigen Frühjahr: Beide sind noch im Winterhaar. Dass der Bock jedoch schon vollständig verfedert hat, spricht für ein älteres Stück.

Steckbrief Rehwild

Körperbau: Hinten stark überbaut (Schlüpfertyp); Gewicht ♂ bis 25 kg, ♀ bis 20 kg (aufgebrochen).

Sinne: Geruchssinn hervorragend, Hörsinn sehr gut, Gesichtssinn = Bewegungsseher.

Lautäußerungen: Schrecken als Warn- und Kontaktlaut; Fiepen als Kontaktlaut; Klagen bei Angst oder Schmerzen; Keuchen in der Bewegung während der Brunft.

Sozialverhalten: Vom Fegen bis zur Brunft territorial; weitgehend einzelgängerisch, fester Zusammenhalt nur zwischen Ricke und Kitzen; im Herbst und Winter auch größere Gruppen (Sprünge), ohne festen Zusammenhalt und Führung.

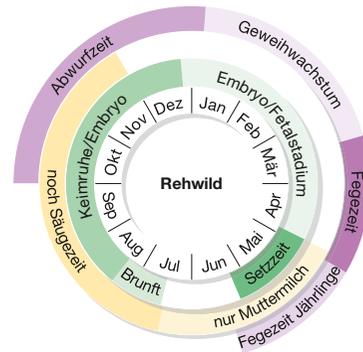
Lebensweise: Tag-, dämmerungs- und nachtaktiv; orientiert sich an Grenzlinien (z. B. Waldränder).

Fortpflanzung: Brunft Mitte Juli bis Anfang August; Tragzeit mit ca. 4 ½ Monaten Keimruhe etwa 285 Tage; 2 (1–3) Kitze; Säugezeit bis November (selten Dezember).

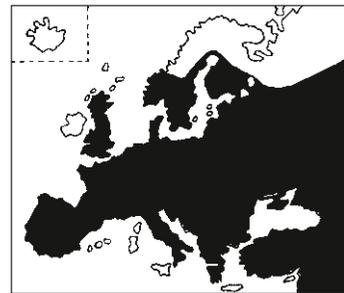
Nahrung: Selektiert bevorzugt energiereiche und leicht verdauliche Pflanzenteile; im Winter hoher Anteil an Laub- und Nadelholztrieben.

Geweihzyklus: Abwurf ab Oktober bis Anfang Januar; Fegezeit Mitte März bis April, Jährlinge bis Juni.

Zahnformel:
$$\begin{array}{cccc} 0 & 0 & 3 & 3 \\ 3 & 1 & 3 & 3 \end{array} = 32$$



Jahreszyklus



Verbreitungsgebiet

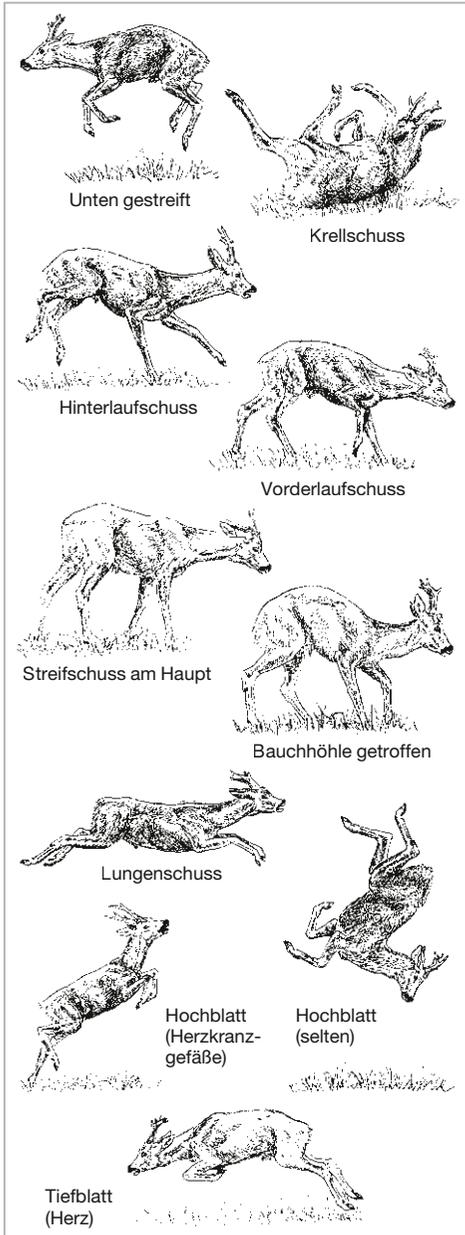
der deckungslosen Flur auch größere Sprünge – eine bemerkenswerte Anpassung an den für Rehe untypischen Lebensraum.

Sinne und Verhalten: Rehwild orientiert sich vornehmlich geruchlich; es vernimmt gut; der Gesichtssinn ist untergeordnet (Bewegungsseher). Der innerartlichen Kommunikation dienen die Zwischenzehendrüsen und Laufbürsten der Hinterläufe sowie beim Bock die Stirnlockendrüse.

Lautäußerungen sind das Fiepen als Kontaktlaut zwischen Mutter und Kitz sowie in der Brunft zwischen Geiß und Bock, dann oft zum Geschrei

oder Sprengfiepen gesteigert und vom Jäger bei der Blattjagd (Lockjagd) nachgeahmt. Schreck- und Warnlaut ist das bellende Schrecken. Bei schmerzhaften Verletzungen klagt Rehwild.

Aktivitätshöhen hat das Rehwild von März bis Ende Mai, die aus der Verfügbarkeit frischer Nahrung und den Einstandskämpfen resultieren. Dieser Phase folgt eine Zeit der Ruhe von Juni bis Mitte Juli, in der Rehwild nur wenig in Anblick kommt (Feistzeit). Das Aktivitätsmaximum mit annähernd ganztägiger Sichtbarkeit zeigt das Rehwild in den ca. 3 Wochen der Brunft. Nach der Brunft sind vornehmlich die Böcke auffal-



Zeichnen des Rehwildes

302 | Wie kann er sich den Standort des beschossenen Wildes merken?

Mithilfe von Geländemarken wie Bäumen, Steinen, Gebäuden im Hintergrund usw.

303 | Wie merkt er sich seinen eigenen Stand?

Liegt das Wild nicht im Feuer, markiert er seinen Stand, bevor er ihn verlässt. Beim Schuss von einer Reviereinrichtung aus erübrigt sich dies.

Wie zeichnet das Wild?

304 | Auf was achtet der Jäger im Schuss?

Auf das Zeichnen des beschossenen Stückes, die Fluchtichtung, insbesondere die Stelle, wo das Wild in der Deckung verschwindet, und wie sich ggf. weitere Stücke verhalten.

305 | Ein Fasan steigt im Schuss steil hoch. Auf welchen Schuss tippen Sie?

Der Fasan himmelt. Vermutlich hat er Schrote in der Lunge.

306 | Ein Reh schlägt im Schuss hinten aus. Wo wird der Schuss sitzen?

Vermutlich weich im Bereich des kleinen Gescheides kurz vor den Keulen.

307 | Ein Reh klagt im Schuss. Was wurde vermutlich getroffen?

Es wird sich um einen sehr schmerzhaften Schuss handeln, vermutlich um einen Knochentreffer oder einen Treffer im Bereich der Nieren.

308 | Ein Reh steigt im Schuss steil auf und flüchtet mit tiefem Haupt hochflüchtig in die Dichtung. Was für ein Schuss wird das sein?

Vermutlich ein tiefer Kammertreffer mit Sitz im Herzbereich.

309 | Ein Schmaltier bleibt im Schuss mit gespreizten Läufen und vorgestrecktem Haupt einige Zeit stehen, ehe es flüchtet. Um was für einen Schuss könnte es sich handeln?

Möglicherweise um einen Ärserschuss, bei dem das Stück zunächst benommen ist.

310 | Wie zeichnet ein Alttier mit Vorderlaufschuss?

Sind Knochen und Sehnen noch intakt, wird der Lauf meist leicht angezogen. Ist der Knochen zertrümmert, schlenkert der Lauf.

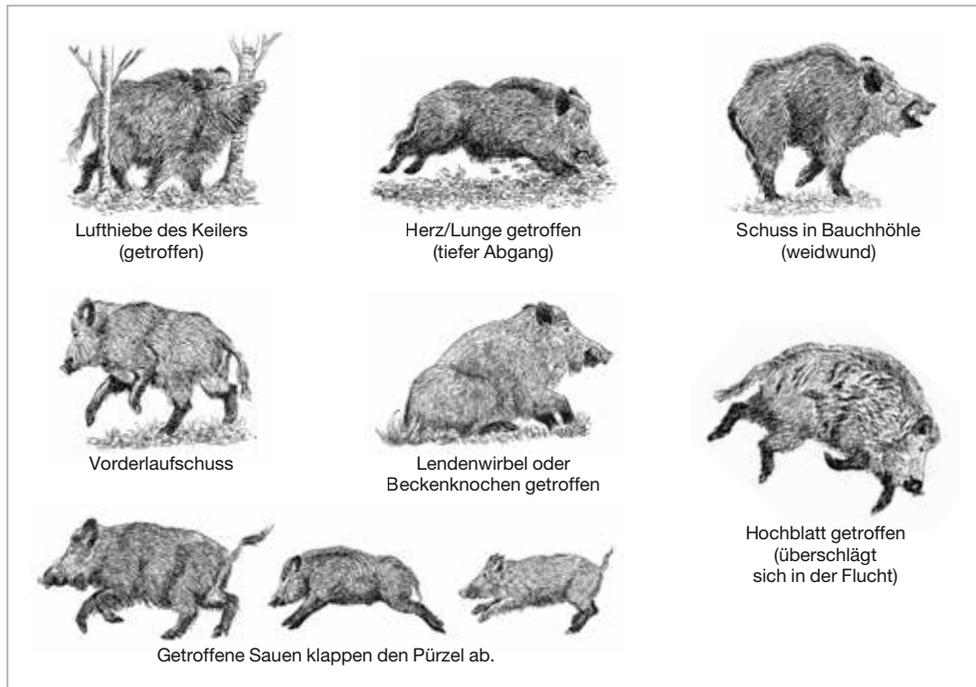
311 | Ein Stück Schalenwild bricht im Schuss schlagartig zusammen. Welchen Schuss vermuten Sie?

Es könnte ein Krellschuss sein. Sofortiges Repe-rieren und Beobachten des Stücks durch das Zielfernrohr für eine geraume Zeit sind Pflicht. Sollte sich das Stück wieder bewegen, schlegeln oder sich gar vorn erheben, muss sofort nachgeschossen werden. In diesem Fall eines weiteren Fangschusses ist auch ein Keulen- oder Rückent- treffer von hinten legitim.

312 | Was vermuten Sie, wenn am Anschuss eines Rehs viele Schnitthaare und Hautfetzen liegen?

Vermutlich handelt es sich um einen Streif- schuss, es muss aber nicht immer so sein.

313 | Sie beschießen ein Kalb, das mit dem Alttier in den Bestand flüchtet. Kurz



K Naturschutz



Allgemeines 827

Rechtsgrundlagen 828

Formen des Naturschutzes 831

Flächen- und Objektschutz 831

Artenschutz 837

Geschützte Tiere 837

Invasive Arten 850

Neozoen und Neophyten 851

Geschützte Pflanzen 854



Allgemeines

Der Naturschutz ist die Idee zum Schutz und Erhalt des Naturhaushaltes. Ziel ist es, Natur und Landschaft aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen zu erhalten (Bundesnaturschutzgesetz).

Als der Drachenfels bei Königswinter als Steinbruch genutzt werden sollte, gab es Widerstand. Die malerische Schönheit sollte erhalten bleiben. Das Gebiet wird heute als das älteste Naturschutzgebiet Deutschlands (1836) bezeichnet. Der frühe Naturschutz fand unter ästhetischen und romantischen Gesichtspunkten statt, weshalb vor allem beeindruckende Landschaften (z. B. das Naturschutzgebiet Königssee) und Tier- und Pflanzenarten (z. B. Schwäne) geschützt wurden. 1935 wurde das Reichsnaturschutzgesetz erlassen, was erst 1977 durch das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ersetzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Umgang mit der Natur rücksichtslos. Als Folge verseuchter Flüsse und verschmutzter Luft entwickelte sich in den 1970er-Jahren ein breites gesellschaftliches Interesse für Naturschutz. Doch der Naturschutz war und ist sehr uneinheitlich ausgeprägt. Da es sich um eine Idee handelt, die zwar eine generelle gemeinsame Linie kennt, unterscheiden sich die unterschiedlichen Präferenzen manchmal sehr, was immer wieder zu Konflikten innerhalb des Naturschutzes führt.

Eine gemeinsame Grundlage im internationalen Naturschutz ergaben sich auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED Rio 1992). Die nachhaltige Entwicklung wurde ins Zentrum gestellt. Diese betont die Gleichwertigkeit von Ökonomie, Ökologie und sozialer Gerechtigkeit. Daraus folgt, die Natur soll nicht mehr vor, sondern für den Menschen geschützt werden. Damit wird auch ausgedrückt: Der Mensch ist Teil der Natur.

Das führende Ausbildungsbuch – jetzt nach aktuellsten Standards neu überarbeitet

Ethik und Brauchtum • Jagdrecht • Naturschutzrecht
Waffenrecht • Waffen, Munition und Optik
Wildkunde • Wildbrethygiene • Wildverwertung
Jagdhunde • Jagdpraxis • Unfallverhütung • Hege
Land- und Waldbau • Naturschutz

- Nach den neuesten rechtlichen Vorgaben
- Ethische Grundlagen bei der Jagdausübung aktuell interpretiert
- Didaktisch perfekt aufbereitet: Optisch schnell erfassbare Grafiken, Tabellen, Übersichten und zahlreiche informative Fotos
- Umfangreicher Lernteil mit rund 3.700 Prüfungsfragen und ausführlichen Antworten
- Ausführliches Stichwortverzeichnis für den schnellen Zugriff auf die einzelnen Themen



Exklusives Zusatzmaterial: Mit Videos von der **jagdleben Akademie** – digital, unterhaltsam und innovativ mit E-Learning-Kursen zur flexiblen Vorbereitung auf die theoretische Jagdscheinprüfung

